

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046768

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

**LOG Id:** LOG\_0028

**LOG Titel:** Einleitung

**LOG Typ:** dedication\_foreword\_intro

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Einleitung zu den Weißsagungen des Amos, und kurzer Inhalt derselben.

**W**enn wir von der Natur der Weißsagungen unsers Propheten aus der Bedeutung seines Namens urtheilen möchten: so sollte man schließen, daß sie schwere Zeitungen und traurige Gerichte wider diejenigen, denen er zu predigen gesandt war, enthielten. Denn **אָמוֹס**, Amos, stammt im Hebräischn von einem Worte ab, das so viel heißt, als, beladen, ein schweres Gewicht oder Bündel jemanden auflegen. Allein wir haben eine andere Regel, von dem Inhalte seiner Weißsagungen zu urtheilen, welche gewisser ist. Einige alte Schriftsteller sagen nicht mit Recht, er sey der Vater von Jesaias gewesen: aber außerdem, daß Jesaias zu einerley Zeit mit Amos weißsagete, welches es sehr unwahrscheinlich macht, daß Jesaias der Sohn des Amos seyn sollte, ist Amos, der Vater des Jesaias, ein ganz anderer Name, der sich von diesem Amos sowol in den Buchstaben, womit er geschrieben wird, als auch in der Bedeutung unterscheidet. Und wenn Jesaias (wie einige wollen) von königlicher Abkunft, ein Brudersohn von Amasia oder Ussia, gewesen ist: so kann man nicht begreifen, wie Amos, ein bekannter Viehhirte von Bethkoa, sein Vater gewesen seyn könnte. Es ist gewiß, daß er entweder durch Geburt, oder durch Erziehung, oder durch seine Bedienung, oder in allen diesen Absichten, von dem Stamme Juda gewesen ist: und gewiß ist es auch, daß er durch einen unmittelbaren Ruf Gottes von dem Hirtenstande genommen und zu einem Propheten gemacht war, Cap. 7, 14. 15. Er kam in der That, wie er mit Worten bezeugte, von dem Herrn, und brachte seine

Botschaft an alle diejenigen, zu denen Gott ihn sandte. Und so predigte er zuerst wider diejenigen Völker, welche Nachbarn und alte unterdrückende bittere Feinde von Israel und Juda waren, Cap. 1, 3. bis ans Ende, und Cap. 2, 1-3. Indem er ausdrücklich die bevorstehenden gerechten Gerichte über Syrien, Palästina, Tyrus, Edom, Ammon und Moab erklärte: beugte er dadurch den Vorurtheilen vor, welche Israel und Juda wider seine Person und Lehre hätten fassen können. Er mochte nun mit mehrerer Freyheit und Deutlichkeit die Sünden des Volkes Gottes bestrafen und ihnen deswegen drohen; nachdem er ihre Feinde so öffentlich bestraft und bedrohet hatte: und sie, die sich nicht weigerten, ihn in seinen Weißsagungen wider Fremdlinge als einen Propheten zu erkennen, mußten mit Grunde ihm, als einem Propheten, auch in seinen Bestrafungen und Weißsagungen wider sie selbst glauben. Der größte Theil seiner Reden ist wider Israel, oder das Königreich der zehn Stämme gerichtet, an welches er vornehmlich gesandt war: aber er hat doch auch wider Juda geweissaget, und ist gegen beyde sehr scharf in seinen Bestrafungen, unparteyisch in seinen Beschuldigungen, ernstlich in seinen Ermahnungen zur Bekehrung, sehr überflüssig in Erweckungen zu ihrer Pflicht, und unwidersprechlich klar in der Vorstellung ihrer Sünden. Er hatte den Jesaias, Joel und Hofeas zu Zeitgenossen: ob er gleich der Wahrscheinlichkeit nach nicht eben so lange gelebet hat, sondern vor Regierung des Hiskias und der Gefangenschaft der zehn Stämme gestorben ist<sup>371</sup>). Hieronymus giebt dieses Zeugniß von

(371) Es sey gleich eines natürlichen Todes, oder als ein Märtyrer; welches letztere eine alte Sage behauptet, die jedoch nicht mehrerer Achtung werth ist, als andere Erzählungen von gleichem Schlage. Man sehe Baronii Martyrolog. p. 224. da sein Todestag auf den 31. März gesetzt ist.

von ihm, daß, ob er gleich an Ausdrücken rauh, er es doch in Erkenntniß nicht gewesen sey. Viele seiner Ausdrücke sind von solchen Betrachtungen entlehnet, welche die Uebung des Hirtenwerks an die Hand gaben <sup>372</sup>): als, wenn er Gottes Zorn mit dem Brüllen eines Löwen, Cap. 1, 2. c. 3, 8. und die riesenmäßige Gestalt der Amoriter mit der Höhe von Eichen und Cedern, Cap. 2, 9. vergleicht; man sehe auch Cap. 5, 8. In vielen Stellen ist er sinnreich und kurz, welches einige Stellen gewissermaßen dunkel macht. Und ob er gleich viele Redensarten von seiner Bedienung auf dem Lande unter seine Bestrafungen mengt; so sind doch viele Stellen in seinen Weissagungen, die ihre Schönheit haben, und wo die Ausdrücke zierlich und rührend sind; als Cap. 2, 9. 10. 11. c. 4, 6. ff. c. 5, 6-9. c. 6, 1-7. c. 8, 8-10. c. 9, 2-6. Seine Anspielungen und Betrachtungen sind in dergleichen Stellen mit einer wundernswürdigen Schicklichkeit und angenehmen Beredsamkeit vorgestellt, und mit einer so erhabenen Schreibart vorgetragen, daß sich zeigt, es sey alles von demjenigen hergekommen, der den Menschen Urtheil, Vorstellungskraft und die Sprache giebt: welches ein innerliches Merkmaal der Göttlichkeit in den Schriften unsers Propheten ist <sup>373</sup>). Er war ferner ein Mann von unerschrockener Freymüthigkeit, einem klugen und vorsichtigen Verhalten, und einer untadelichen Aufrichtigkeit: wie aus dem Streite, den er mit Amazia, einem Haupte der Priester zu Bethel hatte, Cap. 7, 10. ff. erhellet. Er lebete zu einer Zeit, da es mit den Sachen von Juda vernünftiger Weise wohl stand, und die Sachen Israels am schönsten waren: da sie sich vor aller Gefahr, welche er vorhervorkündigte, gesichert achteten. Ußia hatte in Juda wieder vieles gebessert und festgesetzt: Jeroboam hatte den

Namen, die Reichthümer und die Macht Israels berühmt gemacht. Mit dem Anwachs von diesem allen waren auch die Sünden angewachsen und sehr vervielfältigt worden, und schrien um Strafe, welche unser Prophet öffentlich mit klaren Worten, Cap. 7, 11. 17. vorhervorkündiget, und mit nachdrücklichen und sinnbildlichen Ausdrücken Cap. 7, 8. 9. vorstellt. Er verkündiget Cap. 1, 1. das Erdbeben vorher, als ein Sinnbild von denen bürgerlichen Uneinigkeiten, welche ihre Grundfeste erschütterten, und sie schon halb verwüstet hatten, ehe die Assyrier sie eroberten und wegführten. Dieses mannichfaltige Elend dauerte die Zwischenregierung hindurch von elf Jahren (sagen einige), aber um nicht zu viel zu sagen, während der Regierung des Zacharias, Sallum, Menahem, Pekahja, Pekah und Hoseas: in welcher Zeit auf alle diesen Jammer ein noch größerer folgte, eine ewigwährende Gefangenschaft, welche ohngefähr 54 oder 65 Jahre nach dem Tode Jeroboams des zweiten über sie kam; nahe bey dessen Hofe und unter dessen Bezirke Amos viele Dinge verkündigte, und vielleicht seine meisten Reden aussprach, weswegen auch seine Bestrafungen, Bedrohungen und Weissagungen am meisten nach diesem Hofe eingerichtet sind, der sich derer Sünden, welche er bestraft, höchst schuldig gemacht hatte, und von ihm zur Bekehrung gerufen wird. Weil sie nun dieses nicht thaten: so mußten sie durch die innerlichen Unruhen unter den vier mit Gewalt eingebrungenen Königen, Sallum, Menahem, Pekah und Hoseas, und noch am meisten durch die assyrische Gefangenschaft, viel ausstehen. In den Anmerkungen wird man befinden, daß einige Anweisung auf dieselben Zeiten, mit einiger mehrern Anwendung des prophetischen Textes auf die Umstände der Zeiten, worauf er geht, als von jemanden derer Gelehrten, die ich zu gebrau-

(372) Man lese was Herr M. Christ. Gottfr. Zase hievon anmerket, in einer Dissert. die unter dem Titel: Scilus Amos ex illius vita erutus, zu Halle 1755. herausgekommen.

(373) Welches um so viel zuverlässiger ist, da es zugleich, theils durch die allgemeine und nie in Zweifel gezogene Annehmung dieser Weissagungen für ein göttliches Buch bestätigt, theils durch dessen mehrmalige Anführung in den Büchern des N. T. außer allen Zweifel gesetzt wird.

gebrauchen Gelegenheit gehabt habe, geschehen ist, gegeben wird. Und wenn die Kürze, worauf diese Anmerkungen eingeschränkt sind, erlaubt hätte, eine ausführlichere Beschreibung derselben Zeiten und eine vollkommnere Vergleichung davon mit den prophetischen Reden zu geben: so zweifle ich nicht, daß die Wahrheit von dem Auftrage des Propheten, von seinen Bestrafungen, Drohungen und Weissagungen an Israel einem jeden Leser auf das kläreste einleuchten würde. Endlich beschließt unser Prophet, gleichwie auch andere, die klägliche Vorstellung von diesem fleischlichen sündigen Israel mit der Verheißung von einem geistlichen Staate unter dem Messias, voll von Gnade und Frieden. **Polus, Lowth.**

Daß Amos von Thekoa war, das lernen wir aus Cap. 1, 1. Dieses Thekoa war eine Stadt des Königreichs Juda: wie daraus erhellet, weil es eine von denen Städten war, welche Rehabeam, der König von Juda, befestigte, als die zehn Stämme von ihm abgefallen waren, und ein unterschiedenes Königreich aufgerichtet hatten, welches gemeinlich das Königreich Israels genannt wird; man sehe 2 Chron. 11, 6. Es wird auch Cap. 1, 1. ausdrücklich gesagt, daß Amos in den Tagen des Usia (sonst Usarias genannt) Königs von Juda, weißagete. Und weil dieser zwen und funfzig Jahre regieret hat, während welcher Zeit nicht weniger, als sechs Könige in Israel regieret haben: so ist es schwer zu bestimmen, wer von den Königen Israels zu gleicher Zeit mit Usia regieret habe, als Amos zu weissagen angefangen, um genau die Zeit seiner Weissagung zu wissen. Jeroboam wird Cap. 1, 1. neben Usia genannt. Dieser Jeroboam aber war König von Israel, als Usia seine Regie-

rung über Juda anfieng. Weil nun derselbe Jeroboam ohngefähr vierzehn Jahre darnach gestorben ist, und aus Cap. 7, 10. erhellet, daß das meiste, wo nicht alles (oder die zwey noch übrigen Capitel) von diesem Buche unter der Regierung Jeroboams, Königs von Israel, übergeben ist: so kann mit Grunde daraus gefolgert werden, daß Amos der älteste von allen Propheten, deren Zeiten der Weissagung in verschiedenen besondern Weissagungen, welche so viele Bücher des alten Bundes ausmachen, gemeldet werden, gewesen ist, und folglich, daß er vor Hoses und Jesaias ic. geweissaget hat, obgleich die Weissagungen derselben in der Sammlung der Schrift vor dieser gesetzt sind. Weil Cap. 1, 1. gesagt wird, daß Amos zwey Jahre vor dem Erdbeben weißagete: so wollen einige daraus schließen, daß der erste Vers nicht von Amos selbst geschrieben, sondern durch einen andern nachher beygefüget ist; und zwar, wenn dem also ist, am allerwahrscheinlichsten durch Esra, bey Uebersetzung der Schriften des alten Bundes. Allein, ob das gleich einigen Schein hat: so ist es doch keine notwendige Folge. Denn obgleich Amos zwey Jahre vor dem gemeldeten Erdbeben zu weissagen, das ist, seine Weissagungen mündlich bekannt zu machen angefangen haben kann: so kann es doch seyn, daß er sie nicht alle eher, als nach dem Erdbeben, vorgetragen <sup>374</sup>). Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß er alle die besondern Weissagungen zu einer Zeit empfangen oder überliefert habe. Das Gegentheil ist klar: weil ausdrücklich von fünf verschiedenen Gesichtern, worinn ihm auch so viele besondere Stücke, die in diesem Buche angeführt werden, absonderlich entdeckt sind, Meldung geschieht. Außerdem kann man nicht  
zwei

(374) Dieses Vortragen muß wol von der schriftlichen Aufzeichnung verstanden werden. Denn anders kömmt bey dem hier gemachten Gegensatz kein Verstand heraus. Mir dünkt es jedoch wahrscheinlicher, daß der Prophet eine jegliche einzelne Weissagung, sogleich da er sie ausgesprochen hatte, auch niedergeschrieben, sie aber nicht eher, als nach Vollendung aller seiner Weissagungen schriftlich ausgeliefert habe. Da scheint er denn zugleich diese Ueberschrift vorgesetzt zu haben. Sonst aber wäre es auch nicht ungereimt, zu sagen, daß er das gemeldete Erdbeben durch den Geist der Weissagung vorhergesehen, und also diese Worte auch wol gleich Anfangs geschrieben habe. Denn das konnte er eben so leicht thun, als er hätte schreiben können, daß über zwey Jahre ein großes Erdbeben kommen werde.

zweifeln, daß Amos dieses Buch einige Zeit nachher, da er den Inhalt desselben mündlich vorgetragen hatte, geschrieben haben werde: folglich kann er es nach dem Erdbeben geschrieben haben, ob er die Weisagung gleich zwey Jahre vor demselben ausgesprochen hatte. Wenn also dieses in Betrachtung gezogen wird: so kann Amos den ersten Vers sehr wohl, eben so gut, als alles Uebrige von diesem heiligen Buche, das nach seinem Namen genannt ist, selber geschrieben haben. Daß das vorhergemeldete Erdbeben in den Tagen des Usia vorfiel, das lernen wir aus Zach. 14, 5. Noch ist übrig anzumerken, daß kein Ausleger, den ich gefunden habe, das Untergehen der Sonne am Mittage 10. Cap. 8, 9. von einer Sonnenfinsterniß erklärt habe, welches doch die gemeinste und auch die wahre Bedeutung zu seyn scheint a). Denn der Erzbischoff Uscher merket in seinen Jahrbüchern, bey dem 791sten Jahre vor der Jahrrechnung von Christo, und folglich in der Regierung des Usia, worunter Amos weisagete, an, daß eine sehr große Sonnenfinsterniß auf Pfingsten, und eine andere noch größere ohngefähr eilf Jahre darnach, auf dem Lauberhüttenfeste, ja eine dritte im Jahre darauf an dem Passahfeste, in Uebereinstimmung mit Cap. 8, 10. vorgefallen sey: so daß, gleichwie Thales unter den Griechen der erste war, der durch seine Geschicklichkeit in der Sternkunde eine Sonnenfinsterniß vorhersagte, also Amos unter den Hebräern der erste gewesen ist, der eine Son-

nenfinsterniß durch eine göttliche Offenbarung vorherverkündigt hat <sup>375</sup>). Wels.

a) Man sehe Lowth über die angeführte Stelle.

Die Weisagungen des Amos reden von Gottes Gerichten: erstlich wider die benachbarten Völker und Feinde der Kirche, Cap. 1. 2.: zweytens wider die Sünden seines Volkes, insbesondere Israels. Und das erstlich in klaren Worten: zum andern unter einem gedoppelten Sinnbilde. Seine klaren Worte, oder Predigten, sind entweder allgemein, von Gerichten über Israels Undankbarkeit und Abgötterey, Cap. 3.; Gewaltthätigkeit und Unbussfertigkeit, Cap. 4.; Ungerechtigkeit und Bedrückung der Armen, Verachtung von Gottes Drohungen und verstellte Uebung des Gottesdienstes, Cap. 5.; die Ruchlosigkeit, den bösen Tag weit weg zu setzen, und sich in Uebermuth und Ueppigkeit zu schmeicheln, Cap. 6. oder besondere Gerichte wider (den Priester) Amazia, der den Amos des Aufruhrs beschuldigt hatte, und wider die Hausgenossenschaft desselben, Cap. 7. Die Sinnbilder, welche den bevorstehenden Untergang bezeichnen, sind erstlich ein Korb mit Sommerfrüchten, Cap. 8. zweytens das Schlagen und Erschüttern der Thüre des Tempels, welches andeutete, daß Gott sein Haus und Volk verlassen würde, Cap. 9. Alles dieses wird mit evangelischen Verheißungen, von der Erbauung und Wiederherstellung der Kirche und ihrer allgemeinen Ausbreitung, durch Christum und unter demselben, beschloffen. Gef. der Gottesgel.

(375) Es wird sich unten davon reden lassen, ob diese Stelle besser eigentlich oder uneigentlich erklärt werde?

